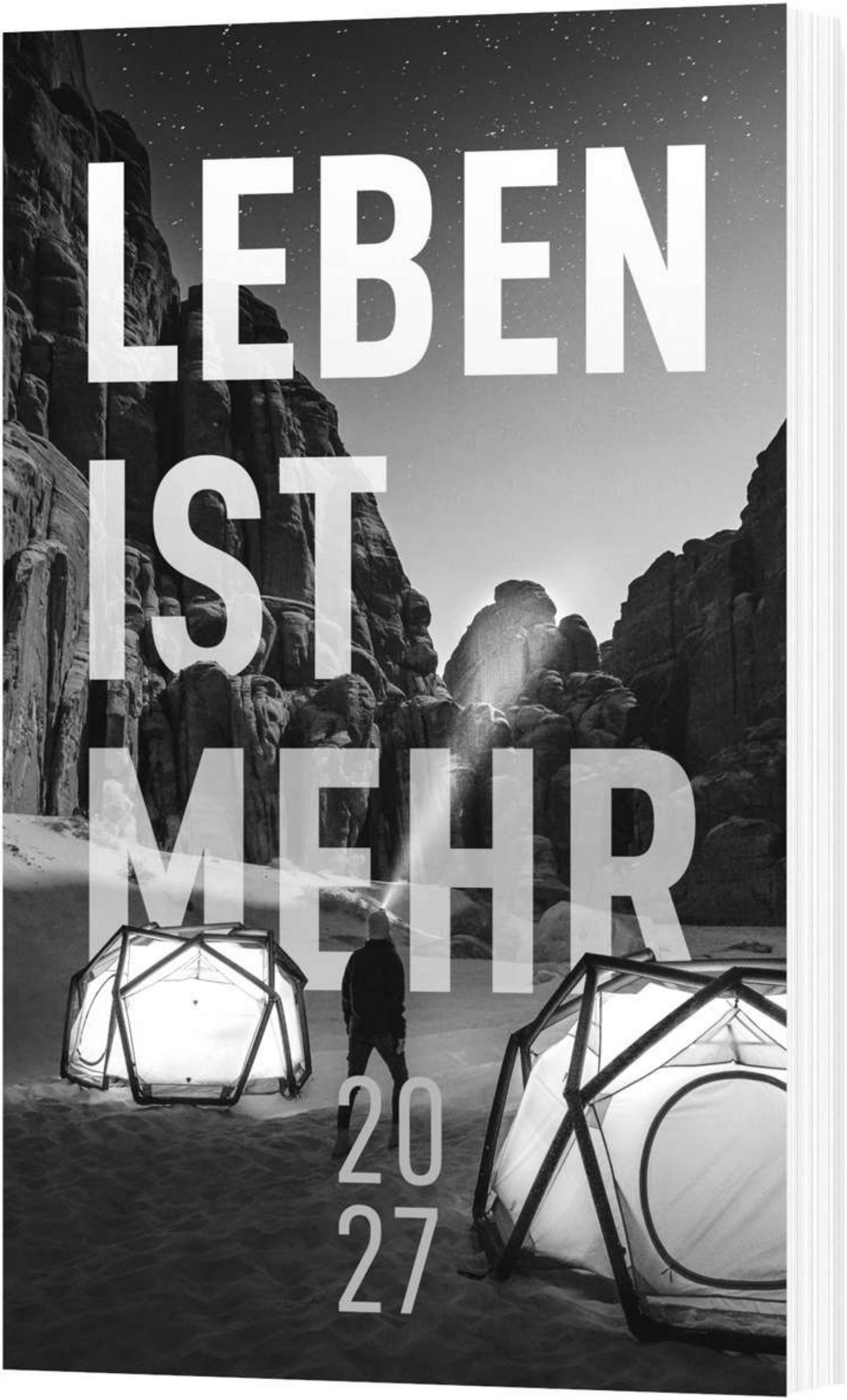

LEBEN
IST
MEHR
2027

Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
0521 947240 · info@clv.de · **clv.de**

Christliche Literatur-Verbreitung
Bücher, die weiterhelfen

Leben ist mehr 2027 (Paperback)

Impulse für jeden Tag
Paperback, 384 Seiten
Format: 12,5 x 20,1 cm
Artikel-Nr.: 256721
ISBN / EAN: 978-3-86699-721-9

»Leben ist mehr« ist ein evangelistisches Lesebuch für Leute von heute, das in zeitgemäßer Sprache und Aufmachung mehr als nur Impulse gibt. Es bietet konkrete Antworten auf unser Woher, Wohin und Wozu und bringt portionsweise das Evangelium nahe, ohne aufdringlich zu wirken. Dieses Lesebuch nimmt zu vielen wichtigen Lebensbereichen Stellung und macht Mut, ein echtes und erfülltes Leben in Christus zu entdecken. Es eignet sich besonders gut zur Weitergabe (z.B. als Weihnachtspräsent) an Freunde, Nachbarn, Kollegen usw.

Wenn Sie ein "echtes" Buch bevorzugen oder diesen Artikel verschenken möchten, können Sie diesen Download-Artikel ggf. auch käuflich erwerben, solange verfügbar.

Artikel ansehen auf clv.de

LEBEN IST MEHR
2027

Jesus spricht zu ihm:
Ich bin der Weg
und die Wahrheit
und das Leben.
Niemand kommt zum Vater
als nur durch mich.

Johannes 14,6

Ich bin gekommen,
damit sie Leben haben
und es in Überfluss haben.

Johannes 10,10

Leben ist mehr lässt sich auch hören!

verfügbar als **kostenloser täglicher Podcast** auf
Spotify, Apple Podcasts, Google Podcasts, Audible
und vielen weiteren Podcast-Plattformen

Hören Sie mal rein:

podcast.lebenistmehr.de

Oder einfach diesen Code scannen und sofort loshören!

Leben ist mehr ist außerdem als **digitaler Kalender** (Windows) erhältlich.

Schauen Sie mal rein:

www.lebenistmehr.de

(Die Online-Version von **»Leben ist mehr«** verhält sich wie eine App und kann über eine Verknüpfung mit Smartphones und Tablets genutzt werden.)

Autoren der Ausgabe 2027:
Gerrit Alberts, Jacob Ameis, Manuela Basista, Daniel Beck, Daniela Bernhard, Uwe Harald Böhm, Michael Bühne, Bernhard Czech, Christian Driesner, Andreas Droese, Hanjo Ehmer, Winfried Elter, Andreas Fett, Joschi Frühstück, Werner Gitt, Jennifer Glaubitz, Hermann Grabe, Christian Grimm, Rebecca Grimm, David Johannes Grimm, Martin Grunder, Bernd Grünewald, Peter Güthler, Stefan Hasewend, Gabriel Herbert, Manfred Herbst, Klara Herhaus, Stephanie Himmelmann, Joel Höfflin, Hartmut Jaeger, Alexandra Jouran, Tony Keller, Jan Klein, David Kretz, Thomas Kröckertskothen, Herbert Laupichler, Jonathan Loos, Markus Majonica, Kerstin Metzger, Stefan Nietzke, Joachim Pletsch, Arndt Plock, Judith Pohl, Thomas Pommer, Martin Reitz, Naemi Reuscher, Manuel Rosenkranz, Robert Rusitschka, Axel Schneider, Hias Schreder, Anna Schulz, Günter Seibert, Klaus Spieker, Sabine Stabrey, Stefan Taube, Hung Thanh Thai, Hartmut Ulrich, Johannes Unger, Bernhard Volkmann, Martin von der Mühlen, Andreas Wanzenried, Markus Wäsch, Sebastian Weißbacher, Elisabeth Weise, Rahel Weise, Dina Wiens, Joel Wjst, Silas Zach, Daniel Zach

Ein Nachweis der verwendeten Bibelübersetzungen bei den Tagesversen befindet sich im Anhang des Kalenders.

© 2026 by CLV Bielefeld · www.clv.de
und CV Dillenburg · www.cv-dillenburg.de
Umschlag und Satz: Johannes Heckl
Umschlagfoto: Hisma Desert – NEOM, Saudi Arabia (Unsplash)
Piktogramme: Johannes Heckl
Lektorat: Jacob Ameis, Joel Höfflin, Peter Lüling, Markus Majonica, Joachim Pletsch, Elisabeth Weise
Druck: CPI books GmbH, Leck
Anschrift der Redaktion:
»Leben ist mehr« · Am Güterbahnhof 26 · 35683 Dillenburg
www.lebenistmehr.de · E-Mail: info@lebenistmehr.de

ISBN 978-3-86699-721-9	Artikel-Nr. 256721	(CLV-Paperback)
ISBN 978-3-98963-089-5	Artikel-Nr. 272706027	(CV-Paperback)
ISBN 978-3-86699-722-6	Artikel-Nr. 256722	(CLV-Hardcover)
ISBN 978-3-98963-090-1	Artikel-Nr. 272707027	(CV-Hardcover)
ISBN 978-3-86699-723-3	Artikel-Nr. 256723	(CLV-Großdruckausgabe)
ISBN 978-3-98963-091-8	Artikel-Nr. 272723027	(CV-Großdruckausgabe)

Zum Gebrauch des Kalenders sind einige Hinweise zu beachten. Auf jedem Tagesblatt befinden sich folgende Elemente:

Die Kopfzeile: Sie enthält Angaben, die sich auf den jeweiligen Tag beziehen. Neben Monat, Tag und Wochentags sind hier ggf. auch zusätzliche Angaben zu Feiertagen, Gedenktagen und sonstigen Anlässen zu finden, zu denen der Haupttext einen Bezug hat.

Der tägliche Leitvers aus der Bibel, der in der Regel durch den Begleittext erklärt wird. Eine Übersicht sämtlicher Verse befindet sich am Ende des Buches. Sie enthält auch jeweils ein Kürzel, das auf die verwendete Bibel-Übersetzung hinweist.



Dem Haupttext ist immer ein *Symbol* vorangestellt. Es stellt einen Themenbereich dar, dem der jeweilige Text zugeordnet ist. Am Ende des Buches sind alle Tage nach Themen und Symbolen geordnet aufgelistet. Das ermöglicht das gezielte Heraussuchen von Beiträgen zu einem bestimmten Themenbereich. Dem Haupttext ist jeweils der Name des Autors hinzugefügt.



Die Frage zum Nachdenken



Der Tipp fürs Leben



Die tägliche *Bibellese*

Im Anhang finden Sie außerdem: *Fünf Schritte zu einem Leben mit Gott,* einen *Themenindex* und eine *Bibellese*, nach der Sie in einem Jahr das komplette Neue Testament lesen können.

Vorgehensweise:
Es empfiehlt sich, zuerst den *Tagesvers* aus der Bibel zu lesen und anschließend den *Haupttext*. *Frage* und *Tipp* dienen zur Anregung, über das Gelesene weiter nachzudenken. Die *Bibellese* ergänzt in der Regel den Hauptgedanken der Andacht.

Innehalten und Weitermachen

Ist das Leben nur ein unaufhaltsames Laufrad, in das wir unfreiwillig hineingeraten sind und in dem es immer nur vorwärtsgeht? So fühlt sich mancher vielleicht zu Beginn eines *neuen* Jahres. Wird es etwas *Neues* bringen oder mich nur wieder in den ewig gleichen Trott zwingen?

Das hängt wohl davon ab, wo ich mich gerade im Leben befinde. Wer bald eine Ausbildung anfängt oder den Schritt ins Leben zu zweit vor sich hat, geht sicher mit frohen Erwartungen in das neue Jahr – und wird hoffentlich nicht enttäuscht dabei! Wer gerade seinen Job verloren oder Trennung und Scheidung hinter sich hat, geht wohl eher mit gemischten Gefühlen in das vor ihm liegende Jahr.

Immer nur Weitermachen ist zu wenig, besonders wenn man in falscher Richtung unterwegs ist, oder gar unmöglich, wenn man gerade am Boden liegt. Dann ist unbedingt ein Innehalten, ein Stopp, zu empfehlen. Den Blick auf etwas richten, das mich wieder aufrichtet und mir neue Hoffnung gibt. Zu all dem will dieses Lesebuch auch 2027 wieder helfen – das ganze Jahr lang! Es setzt Stoppzeichen, gibt Anstöße für eine andere Perspektive, bietet Informationen, die unser Weltbild um vielleicht wichtige Aspekte erweitern. Es weist den Weg hin zu einem „Leben mit Bezug" – zu dem ewigen Gott, der uns festhalten und in seine Familie aufnehmen will; zu dem Fundament, der Bibel, auf dem wir sicher stehen können; zu Menschen, die uns in der Liebe Jesu begleiten und beistehen können und wollen; und zu einer Zukunft, die über unser Leben hier und vor allem über unseren Tod hinausgeht. Leben kann mehr sein – in jeder Hinsicht!

Wenn wir das in dem neuen Jahr für uns entdecken, dann lohnt es sich tatsächlich, weiterzumachen – aber unter neuen Voraussetzungen und mit neuen Zielen und Aussichten.

Also täglich innehalten, um weiterzumachen! Um Wunderbares und Überraschendes zu erleben, um Kraft im Leid zu finden, um Freude zu spüren, die tief im Herzen verankert ist. Und dann vielleicht sogar auch, um andere mitzunehmen und ihnen Hoffnung zu geben.

In diesem Sinne wünschen wir allen Lesern einen guten, hoffnungsvollen Start ins neue Jahr und ein erwartungsvolles und zuversichtliches „Innehalten und Weitermachen"!

Die Herausgeber

Am Anfang war das Wort; das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.

JOHANNES 1,1



»Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne«

Das bekannte Zitat von Hermann Hesse aus dem Gedicht »Stufen« aus dem Jahr 1941 macht Mut, sich auf Neues einzulassen. Denn Neuanfänge bergen die Chance, Altes zurücklassen und nach vorne zu schauen. Dabei gleicht ein Anfang einem Acker, der frisch besät wird, wobei sich der Landwirt schon beim Säen auf das spätere Ergebnis freut. Denn er beginnt damit die Produktion seiner Ernte in Form eines langen Wachstumsprozesses.

Anfänge lohnen sich also – auch wenn sie sich täglich wiederholen wie beim Bettenmachen. Jeden Morgen neu muss das Chaos beseitigt werden. Das erinnert mich an einen sehr großen Anfang, nämlich den Beginn der menschlichen Existenz. Gott schuf die Welt aus dem vollkommenen Chaos heraus. Ob er dabei auch Freude empfand? Ich denke schon. Sein Resümee nach sechs Schöpfungstagen lautet jedenfalls: »Und Gott sah alles, was er gemacht hatte; und siehe, es war sehr gut« (1. Mose 1, 31). Durch sein Wort hatte er alles ins Dasein gerufen (vgl. Tagesvers), sodass die Schöpfung nun – inklusive des Menschen – eigenständig funktionierte.

Tragischerweise missbrauchte der Mensch als einziges Geschöpf mit einem freien Willen diesen Vorzug und kehrte Gott den Rücken. Doch dabei muss es nicht bleiben. Aus Liebe, Gnade und Barmherzigkeit schuf Gott einen Ausweg aus unserer Gottesferne und Verlorenheit. In Jesus Christus wurde das »Wort« Mensch. So schreibt es auch Johannes ein paar Verse später: »Er, der das Wort ist, wurde ein Mensch von Fleisch und Blut und lebte unter uns« (V. 14). Durch ihn hat jeder Mensch die Chance auf einen Neuanfang mit Gott. Wenn wir auf Jesus vertrauen und neu mit Gott anfangen, erleben wir die Befreiung aus unserer Verlorenheit und den Beginn eines neuen, ewigen Lebens.

Daniela Bernhard

? Welche Neuanfänge planen Sie für das neue Jahr?

! Lassen Sie sich von Jesus erneuern!

✝ Epheser 4,17-32

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.

2. TIMOTHEUS 3,16



Unfassbar echt

Was hat einen Schnabel wie Donald Duck, einen Körper wie ein Otter und legt Eier wie ein Vogel? So viel sei schon einmal verraten: Es geht um ein Tier. Und zwar um eines der rätselhaftesten und faszinierendsten Tiere der Welt. Als Wissenschaftler im 18. Jahrhundert zum ersten Mal davon hörten, konnten viele es kaum glauben. Einige dachten sogar, es handle sich um eine Erfindung oder eine Fälschung, weil ein Eier legendes Säugetier mit Schnabel so gar nicht in ihr Bild passte. Doch es gibt es tatsächlich: das Schnabeltier. Ein echtes Wunder der Natur, das unser Verständnis von Tieren und der Schöpfung herausfordert.

Viele Menschen zweifeln heute daran, dass die Bibel die Wahrheit über die Welt enthält. Sie halten sie für ein Märchenbuch oder eine alte Sammlung von Geschichten, die nicht mehr in unsere heutige Zeit passen. Doch die Bibel ist mehr als das: Sie ist Gottes inspiriertes Wort, das lebt und wirkt. Im 2. Timotheusbrief 3,16 heißt es dazu: »Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.«

Das Schnabeltier sollte es eigentlich wissenschaftlich gar nicht geben – und doch lebt es voller Freude. Ähnlich ist es mit der Bibel: Viele halten sie für erfunden, doch sie ist die Wahrheit. Sie gibt uns Orientierung und Hoffnung – gerade auch dann, wenn wir manches um uns herum und in unserem Alltag nicht sofort verstehen. Gott spricht zu uns durch sein Wort, konkret in unsere Herausforderungen.

Deshalb darfst du wissen: *Du bist nicht allein mit deinen Fragen und Zweifeln.* Gott lädt uns ein, ihm zu vertrauen und auf seine Weisheit zu bauen. Ich möchte dich ermutigen, nicht irgendwo anders zu suchen, sondern bei ihm in seinem Wort. *Silas Zach*

? Wer definiert Wahrheit – ihr Urheber oder ihre Konsumenten?

! Die Wahrheit der Bibel ist eigentlich deutlich glaubwürdiger als die Existenz des Schnabeltiers. Lesen Sie selbst darin!

✝ Lukas 20,27-40

Mich, die Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen.

JEREMIA 2,13



Zähneklappern in Berlin

Erinnern Sie sich? Anfang 2026 lag der Südwesten Berlins plötzlich im Dunkeln. Blackout – der längste der Berliner Nachkriegsgeschichte. Am **Samstag, den 3. Januar**, gerieten Starkstromkabel durch einen gezielten Sabotageakt in Brand. Tagelang froren die Menschen in mehreren Stadtteilen. Zehntausende Haushalte und Unternehmen waren ohne Strom – und damit ohne Heizung, Internet und Mobilfunk. Kinder, Erwachsene, Alte – insgesamt rund 100 000 Menschen hatten vier Tage lang unter den Folgen des Anschlags zu leiden. Erst am Mittwoch, den 7. Januar, gelang es dem Netzbetreiber, alle wieder mit der notwendigen Energie zu versorgen.

Das hat damals die Gemüter bewegt. Doch es gibt noch eine andere Kälte als die in unbeheizten Wohnungen. Viele Menschen empfinden unsere Zeit trotz allen Fortschritts als kalt, hart und lieblos. Selbst wenn wir gesund sind, wenn wir arbeiten oder planen, kann sich der Alltag mitunter dunkel und trist anfühlen. Als wären wir abgeschnitten von einer Art Lebensquelle, aus der Liebe, Sinn und Hoffnung fließen. Demnach sind wir nicht nur technisch verletzlich, sondern können auch seelisch kurzgeschlossen sein, wenn die entscheidende Verbindung fehlt.

Die Bibel benennt hierfür die Ursache: Unsere Sünde hat die Verbindung zu Gott zerstört. Doch es gibt einen Lichtblick: Vor gut einer Woche erinnerten wir uns wieder daran, dass Gott seinen Sohn Jesus Christus in diese Welt gesandt hat. Wozu? Damit wir – um im Bild zu bleiben – wieder ans Netz angeschlossen werden können.

In Berlin kam der Strom nach vier Tagen zurück. Doch Sie müssen nicht bis zum 7. Januar warten – Ihr Herz kann sofort Wärme empfangen. Vielleicht ist heute der Tag, an dem Sie sich wieder mit der Quelle verbinden lassen?

Markus Wäsch

? Wo spüren Sie in Ihrem Leben eine Kälte, die mit keinem äußeren Problem erklärt werden kann?

! Bitten Sie Jesus Christus heute, Licht und Leben in Ihr Herz zu bringen!

✝ Hosea 6,1-6

Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.

1. MOSE 2,7



Der Mensch

»Der Mensch ist die einzige Kreatur, die sich weigert, das zu sein, was er ist.« Diese Worte schrieb der französische Philosoph und Religionskritiker Albert Camus (07.11.1913 – 04.01.1960). Nach seiner Meinung ist das Leben im Wesentlichen sinnlos, ja, absurd, und mit dem Tod ist endgültig alles aus. Diese Haltung ist nicht kompatibel mit dem Inhalt der Bibel. Umso erstaunlicher finde ich es, dass der eingangs zitierte Satz das biblische Dilemma des Menschen aus Gottes Sicht auf den Punkt bringt:

1. Die Bibel lehrt, dass wir Gottes Geschöpfe (Kreaturen) sind, wie der Tagesvers deutlich zum Ausdruck bringt. Doch der Mensch weigert sich, seine Geschöpflichkeit anzuerkennen. Er schreibt seine Existenz lieber einem blinden Schicksal zu, der zufälligen Verkettung von Energie, Proteinen und Aminosäuren.

2. Die Bibel lehrt, dass der Mensch Gott rechenschaftspflichtig ist. So muss er zum Beispiel Gott eines Tages Rechenschaft ablegen über jedes unnütze Wort (Matthäus 12,36f.). Gott wird die Lebenden und die Toten richten (2. Timotheus 4,1). Doch der Mensch weigert sich, diese reale Verantwortung anzuerkennen. Er hält sich für autonom handelnd.

3. Schließlich lehrt die Bibel, dass Gott den Menschen mit Liebe sucht: »Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat« (Johannes 3,16). Doch der Mensch weigert sich, dieses Liebesangebot anzunehmen, und schlägt Gottes Hand aus.

Wer jedoch seine Weigerungshaltung aufgibt und anerkennt, ein Geschöpf Gottes zu sein, versteht, dass die eigene Lebensschuld von Gott trennt. Wer Gottes suchende Liebe annimmt, erlebt seine wahre menschliche Bestimmung. *Markus Majonica*

? Wie stehen Sie zu Camus' Bilanz der menschlichen Kreatur?

! Wirklich absurd ist es, Gottes Liebe zu ignorieren!

✝ 1. Johannes 3,1-10

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir.

JOHANNES 10,27



Schafe im Supermarkt (1)

Stellen Sie sich vor, Sie erledigen gerade Ihren Einkauf im Supermarkt – und sind plötzlich von 50 blökenden Schafen umringt! Genau das geschah am **5. Januar 2026** im Penny-Markt im unterfränkischen Burgsinn: Rund 50 Schafe liefen in den Laden, getrennt von einer etwa 500 Tiere umfassenden Herde, die auf dem Weg in ihr Winterquartier war. Aus irgendeinem Grund, vielleicht angelockt durch die raschelnde Tasche eines Kunden, waren die Schafe falsch abgebogen und – statt weiter ihrem Hirten zu folgen – kurzerhand in den Penny-Markt gelaufen. Erst als die Polizei den Hirten verständigte, gelang es diesem, die Tiere zurückzuholen. Zum Glück blieb der Vorfall weitgehend folgenlos: ein paar »Hinterlassenschaften« auf dem Boden und einige zerbrochene Flaschen – mehr Schaden entstand nicht.

Schafe gelten allgemein nicht als besonders klug. Genau deshalb sind sie auf einen Hirten angewiesen, der sie führt, versorgt und vor gefährlichen Umwegen bewahrt. Ohne Leitung verlaufen sich Schafe – manchmal sogar bis in einen Supermarkt.

Diese Begebenheit macht auf anschauliche Weise deutlich, was die Bibel über uns Menschen sagt. Der Herr Jesus bezeichnet seine Nachfolger in Johannes 10 als Schafe, die seine Stimme hören. Für das Autonomiestreben von uns stolzen Menschen erscheint es wenig attraktiv, einem Hirten zu folgen. Wir meinen, selbst am besten zu wissen, was gut für uns ist. Doch wie es Schafen in der Nähe ihres Hirten am besten geht, so ist es auch für uns Menschen gut, in der Nähe von Jesus Christus zu sein: ihm zu vertrauen, ihm zu folgen und auf seine Stimme zu hören.

Jeder ist eingeladen, sich Jesu Herde anzuschließen. Die einzige Voraussetzung dafür ist das ehrliche Eingeständnis, diesen Hirten zu brauchen und ihm vertrauen zu wollen. *Bernhard Czech*

? Was hindert Sie daran, sich dieser Herde anzuschließen?

! Der Hirte meint es gut mit seinen Schafen.

✝ Johannes 10,1-18

Wer ist ein Gott wie du, der Schuld vergibt und Vergehen verzeiht dem Rest seines Erbteils!

MICHA 7,18



Schafe im Supermarkt (2)

Der Schäfer dürfte an diesem Tag das Schlimmste erwartet haben: Etwa 50 seiner Schafe waren falsch abgebogen und in einem Penny-Markt gelandet. Dem Schäfer war sofort klar: Das würde teuer! Schäfer zu sein ist ohnehin kein besonders einträgliches Geschäft, und nun drohten zusätzlich Schadensersatzforderungen und Reinigungskosten. Bestimmt ging er im Kopf schon alle Konsequenzen durch.

Doch dann kam alles anders. Der Marktleiter verzichtete nicht nur darauf, den Schäfer zur Rechenschaft zu ziehen – er nutzte den ungewöhnlichen Vorfall sogar für eine kreative PR-Aktion. Kunden hatten die Szene gefilmt, die Aufnahmen wurden zu einem Video zusammengeschnitten und verbreiteten sich rasant. Darüber hinaus übernahm der Markt eine Futterpatenschaft und finanzierte das Winterfutter für rund 700 Schafe. Der Schäfer wird an diesem Abend sehr erleichtert und dankbar eingeschlafen sein!

Wenn ein Mensch erkennt, wie groß seine Schuld vor dem heiligen Gott ist, dann ist das zunächst ein erschütternder Moment. Wir merken: Wir können nichts zurückzahlen oder wiedergutmachen. Unsere Möglichkeiten reichen einfach nicht aus. Doch genau an diesem Punkt geschieht etwas, das alles verändert: Gott begegnet uns nicht mit harten Forderungen, sondern mit großzügiger Gnade. Wenn wir demütig zu ihm kommen und ihn ehrlich um Vergebung bitten, vergibt er uns – vollständig und ohne Vorbehalt.

Und noch mehr: Gott belässt es nicht bei der Vergebung. Er nimmt uns als seine Kinder an, er führt und versorgt uns und übernimmt Verantwortung für unser Leben. Diese Gnade übersteigt alles. Darum ist es nur angemessen, mit tiefer Dankbarkeit zu reagieren – und unser Leben vertrauensvoll in seine Hände zu legen. *Elisabeth Weise*

? Was würde mich erwarten, wenn ich für meine Schuld geradestehen müsste?

! Nehmen Sie sich Zeit, über Gottes Gnade nachzudenken und ihm dafür zu danken!

✝ Psalm 103,8-13

Mein Mund soll Weisheit reden, und das Sinnen meines Herzens ist Einsicht.

PSALM 49,4



Meinungsfreiheit

Am **7. Januar 2015** wurde ein islamistischer Anschlag auf die Redaktion der französischen Satire-Zeitschrift *Charlie Hebdo* verübt. Zuvor hatte diese mehrere umstrittene Mohammed-Karikaturen abgedruckt und war so ins Visier der Attentäter geraten. Bei dem Terrorakt starben zwölf Menschen, mehrere wurden schwer verletzt. Es kam zu globalen Solidaritätsbekundungen unter dem Motto „Je suis Charlie". Dazu gingen Millionen Menschen auf die Straße und verteidigten die Meinungsfreiheit.

Die persönliche Freiheit des Einzelnen wird seit dem Entstehen von Demokratien sehr hoch bewertet. Dazu gehört auch das Recht, seine Meinung frei zu äußern. Ist jedoch die eigene Meinung an sich schon etwas von Wert? Menschenrechtler bejahen dies. Aber ist nicht auch von Bedeutung, was diese Meinung beinhaltet? Es wäre doch schlecht, wenn die eigene Meinung zum Schaden anderer ist, etwa wenn man jemanden beleidigt oder Unwahrheiten verbreitet, die zu chaotischen Zuständen führen. Deshalb bleibt die Frage nach der Wahrheit und der Angemessenheit wichtig.

Wer die Wahrheit preisgibt, sorgt letztlich für eine Flut von Unwahrheit, die über uns alle hereinbricht und bestenfalls nur Verwirrung stiftet. Sie kann aber auch ganze Völker in den Abgrund reißen, z. B., wenn Ideologien wie der Nationalsozialismus verbreitet und indoktriniert werden.

Nicht unsere Meinung um ihrer selbst willen ist daher das Wichtige, sondern vielmehr die Grundlage, auf der wir uns unsere Meinung bilden. Die Bibel z. B. ist so eine Grundlage. Sie enthält Information, die nicht nur der Wahrheit entspricht, sondern sogar dazu befähigt, zu erkennen und zu unterscheiden, welche Überzeugung und Haltung zum Guten oder zum Schaden aller ist. *Joachim Pletsch*

? Auf welcher Grundlage bilden Sie sich Ihre Meinung?

! Es geht in letzter Konsequenz immer um Wahrheit (= Leben) und Irrtum (= Verderben, Tod).

✝ Psalm 119,160-168

Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.

JOHANNES 1,12



Mit Gott per Du

Bis in die 1960er-Jahre hinein waren in Schweden, wie es auch in der deutschen Sprache der Fall ist, zwei Formen der Anrede üblich: das informelle und persönliche »Du« sowie das höfliche und respektvolle »Sie«. Als das Land jedoch einen gesellschaftlichen Wandel erfuhr, der zur Abflachung von Hierarchien führte, wurde der Wunsch nach einer einheitlichen Ansprache laut: Das »Sie« sollte zugunsten des »Du« abgeschafft werden. Vorreiter dieser Idee war der renommierte Neurowissenschaftler Bror Rexed, der als Direktor einer Behörde allen Angestellten anbot, ihn mit Vornamen anzusprechen, und damit auf das ihm zustehende »Herr Generaldirektor« verzichtete. So setzte sich die Du-Reform durch, und heute ist das »Du« in Schweden die gängige Anredeform, im öffentlichen wie im privaten Leben.

Auch die Bibel spricht von einer Reform, die allerdings weit über die Grenzen Schwedens hinausgeht. Gott, unser Schöpfer, der größer ist als alles, was unser Denken zu fassen vermag, machte sich für diese Reform ganz klein. In Jesus verließ er seine göttlichen Dimensionen und kam als Baby zu uns auf die Erde. Später ließ er sich von seinen eigenen Geschöpfen schlagen, bespucken und grausam hinrichten. Doch wozu das alles?

Als Jesus starb, trug Gott selbst die Strafe für unsere Schuld. Freiwillig nahm er das auf sich, was wir verdient hätten, und beseitigte alles, was uns von ihm trennt. Nun bietet er einem jeden von uns das »Du« an. Und noch mehr: Wir dürfen Kinder Gottes werden! Bror Rexed hat sicherlich niemanden gezwungen, ihn mit Vornamen anzusprechen. Es war ein Angebot, keine Pflicht. Genauso zwingt Gott niemanden dazu, sein Kind zu werden. Doch sein Angebot steht. Nun liegt es an uns, es zu ergreifen.

Naemi Reuscher

? Sind Sie mit Gott schon per Du?

! Wenn Sie zu Gott beten, dürfen Sie genauso reden wie mit einem guten Freund: vertraut, ehrlich und offen.

✝ Psalm 77

Dieses Wunderzeichen in Kana in Galiläa war das erste, das Jesus tat. Damit offenbarte er seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

JOHANNES 2,11



Das erste Wunder Jesu (1)

Jesus wirkte eine Vielzahl von Wundern: Er vermehrte Brot und stillte den Sturm, er heilte unzählige Kranke – ja, sogar Tote erweckte er wieder zum Leben. Interessanterweise ging es bei seinem ersten Wunder aber um etwas völlig anderes: Jesus war mit seiner Mutter und seinen Jüngern auf einer mehrtägigen Hochzeit eingeladen. Plötzlich war der Wein aus. Irgendetwas musste bei der Kalkulation gewaltig schiefgelaufen sein! Was für eine Blamage für den Wirt und das Brautpaar! Stellen Sie sich eine Hochzeit vor, bei der es keine Getränke mehr gibt – außer Wasser! Zumindest für *einen* Hochzeitsgast muss es aber gepasst haben, oder? Jesus wird sich wohl gefreut haben, dass es nicht »zu lustig« werden konnte.

Aber nein, die Geschichte verlief völlig anders! Jesus befahl den Dienern, sechs Steinkrüge mit einem Gesamtvolumen von ca. 600 Litern mit Wasser zu füllen und davon dem Wirt zu bringen. Als dieser das Wasser, das zu Wein geworden war, kostete, war er hin und weg über die hervorragende Qualität und sagte: »Jeder bringt doch zunächst den guten Wein auf den Tisch und setzt erst dann den weniger guten vor, wenn die Gäste schon betrunken sind. Aber du hast den guten Wein bis jetzt aufgehoben« (Johannes 2,10).

Warum tat Jesus das? Und noch dazu als *erstes* Wunder? 600 Liter köstlicher Wein, obwohl die Leute doch schon Wein getrunken hatten? Es ging doch nicht um Leben und Tod! Das Wunder ermöglichte nur, dass die Hochzeitsgesellschaft weiterfeiern und sich freuen konnte. Kann es sein, dass Jesus das größte Vorurteil ihm gegenüber als Erstes zerstören wollte? Kann es sein, dass er uns zeigen möchte: Ich bin nicht der Spielverderber, für den viele mich halten, sondern der Gott der Freude?

Stefan Hasewend

? Welches Bild haben Sie von Jesus?

! Wo Jesus ist, da ist echte Freude möglich.

✝ Johannes 2,1-11

Der Gras hervorsprossen lässt für das Vieh und Pflanzen zum Dienst des Menschen, damit er Brot hervorbringe aus der Erde und Wein, der des Menschen Herz erfreut.

PSALM 104,14-15



Das erste Wunder Jesu (2)

Vielleicht hat der eine oder andere gestern gedacht: *Na ja, dass aus Wasser Wein wurde, ist schon schwer zu glauben. Wieder eines dieser Märchen aus der Bibel* … Aber warten Sie mal! Wie entsteht Wein normalerweise? Es braucht einen Weinstock. Dieser Weinstock zieht Wasser aus dem Boden und bildet Weintrauben, die später zu Wein vergären. Also entsteht auch hier Wein aus Wasser – wie in unserem Wunder gestern!

Die Verwandlung geschieht durch einen Weinstock – durch Holz. Das hört sich auch ziemlich wundersam an, oder? Woher weiß der Weinstock, dass er aus dem Wasser, das er aus dem Boden zieht, Weintrauben machen soll? Und wieso macht ein anderer »Baum« aus dem gleichen Wasser z. B. Äpfel? Wir sehen schon: Auch die »normale« Entstehung von Wein ist ein Wunder. Jesus hat den Prozess hier nur abgekürzt. Jesus kann das, weil er der ist, der den Prozess eingesetzt hat. Im Kolosserbrief heißt es über ihn: »Denn durch ihn ist alles, was es im Himmel und auf der Erde gibt, erschaffen worden …« (1,16).

Das erste Wunder Jesu wird als Wunderzeichen bezeichnet (vgl. den Vers von gestern). Es ist also ein Wunder, das zeigt: Jesus ist der *Gott der Freude*. Zweitens zeigt es, dass Jesus der *Schöpfer* aller Dinge ist. Diese Erkenntnis hat gewaltige Auswirkungen: Wenn er mein Schöpfer ist, dann weiß er am besten, wie mein Leben funktioniert! Das ist der Grund, warum wir bei ihm echte, dauerhafte Freude finden können – und zwar nur bei ihm, nicht losgelöst von ihm.

Ist es nicht so, dass auch in unserem Leben immer wieder der »Wein der Freude« ausgeht? Wie dankbar bin ich, dass meine Suche nach echter Freude bei Jesus ein Ende fand – nicht in seinen Gaben und Geschenken, sondern in ihm selbst! *Stefan Hasewend*

? Was haben Sie schon alles probiert, um echte, dauerhafte Freude zu finden?

! Geben Sie Jesus doch eine Chance!

✝ Psalm 104

Seine unsichtbare Wirklichkeit, seine ewige Macht und göttliche Majestät sind nämlich seit Erschaffung der Welt in seinen Werken zu erkennen.

RÖMER 1,20



Nur ein Gott der Lücken?

Vor einiger Zeit schloss ich mit meinem Biologie-Leistungskurs das Themengebiet Evolution ab. Die letzte Doppelstunde verbrachten wir damit, über Fragen zu diskutieren, die mit der Entstehung des Menschen, dem Sinn des Lebens und Gott zusammenhängen.

Im Laufe des Unterrichts sprachen wir über den enormen Unterschied zwischen lebloser Chemie und einer lebenden Zelle. Dabei kam die Frage auf, woher wohl das erste Lebewesen auf der Erde gekommen sein könnte. Meinem Kurs wurde bewusst, welche Probleme auf jemanden zukommen, der versucht, das Leben ohne einen Schöpfer zu erklären. Daraufhin meldete sich eine Schülerin: »Herr Loos, ich verstehe, dass die Herkunft der genetischen Information durch zufällige Prozesse schwer zu erklären ist. Aber das heißt doch deshalb nicht, dass Gott existiert! Früher konnten sich die Menschen zum Beispiel nicht erklären, woher Blitze kommen. Deshalb meinten sie, es müsse eine Gottheit geben, die Blitze schickt!«

Die Schülerin meinte, die Wissenschaft würde schon noch herausfinden, wie genetische Information durch Zufall entstehen kann. Nur weil wir jetzt diese Lücke in unserem Verständnis hätten, müsse die Antwort auf diese offene Frage nicht Gott sein.

Das Argument ist nachvollziehbar, doch es hat einen fatalen Schwachpunkt: Die Menschen, die hinter jedem Blitz eine Gottheit vermuteten, taten dies aufgrund ihres Unwissens. Doch die Menschen, die aufgrund der komplexen Information in lebenden Zellen an die Existenz Gottes glauben, tun dies aufgrund ihres Wissens! Denn jeder weiß aus seiner tagtäglichen Erfahrung: Sinnvolle Information hat immer einen denkenden Geist als Ursache. Warum sollte dies bei genetischer Information anders sein?

Jonathan Loos

? Was denken Sie über den Ursprung des Lebens?

! Es ist unklug, Gott voreilig aus seinen Überlegungen auszuschließen.

✝ 1. Mose 1,1-27

Er hat die Macht, euch mit all seiner Gnade zu überschütten, damit ihr in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit alles habt, was ihr zum Leben braucht.

2. KORINTHER 9,8



Nahrungsergänzungsmittel

Läuft man durch Drogeriemärkte, findet man sie reihenweise: Mehrere Regalmeter sind gefüllt mit Nahrungsergänzungsmitteln, die wir (scheinbar) benötigen. Daneben steht das Regal mit den entsprechenden (Selbst-)Tests, um herauszufinden, ob ein Mangel vorherrscht, den man entsprechend beheben sollte. Auch in den sozialen Netzwerken werben Influencer damit, welche Kapseln und Hautpflegeprodukte sie nutzen, die die Mangelerscheinungen beheben.

Verstehen Sie mich nicht falsch: Der Körper braucht Vitamine und Mineralstoffe, und manches fehlt uns aufgrund unserer Breitengrade, der Jahreszeit oder einer mangelhaften Ernährung tatsächlich. Mit Sicherheit ist es sinnvoll, einige Präparate zu nehmen, um dem Körper eine möglichst umfassende und ausgewogene Nährstoffpalette bieten zu können, fit zu bleiben oder Krankheiten vorzubeugen. Doch angesichts des riesigen Angebots ist die Frage, was für den Körper *wirklich notwendig* ist, nicht leicht zu beantworten.

Wie sieht das erst mit unserer Psyche aus? Hier gibt es tatsächlich viele Mangelerscheinungen. Was unternehmen wir da nicht alles für Anstrengungen, um diese auszugleichen: Achtsamkeit, Selbstliebe, »ganz bei sich sein« usw. sind Schlagworte, die in diesem Zusammenhang oft fallen. Doch auch hier ist das Angebot unübersehbar und manches auch fragwürdig.

In diesem so zentralen Bereich unseres Lebens sind wir aber weder auf Ausprobieren noch auf fragwürdige (und kostspielige) Methoden angewiesen. Gott kennt uns in- und auswendig. Denn er hat uns geschaffen. Er hat nicht nur die Macht, sondern auch den Willen, unseren oft so schmerzlichen Mangel auszufüllen, wenn wir uns auf ihn einlassen. Das kostet uns kein Geld. Nur Vertrauen und wohl auch unseren Stolz.

Rebecca Grimm

? Womit wirken Sie Ihren »Mangelerscheinungen« entgegen?

! Gott ist ein Gott, der Sie sieht – und kennt!

✝ Matthäus 6,5-15

Um deines Namens willen, HERR, vergib mir meine Schuld, denn sie ist groß.

PSALM 25,11

Schuldverschiebung



Auf der Autobahn: Rechts ist eigentlich frei, dennoch fährt links jemand mit geringer Geschwindigkeit. Hinter ihm kommt ein Fahrer mit hoher Geschwindigkeit. Er fährt dicht auf, blinkt links, betätigt die Lichthupe und gestikuliert. Der Langsamere nimmt die Herausforderung an, wird noch langsamer und beharrt auf seiner Spur. Als der Drängler schließlich rechts überholt, zeigt ihm der Langsamere eine beleidigende Geste – eine Straftat. Der Drängler revanchiert sich umgehend – auch (mindestens) eine Straftat.

Das Verhalten des jeweils anderen mag die eigene Reaktion *vielleicht* (!) etwas verständlicher erscheinen lassen, entschuldigt sie aber nicht. Beide Fahrer hätten sich auch richtig verhalten können, also dem Rechtsfahrgebot folgen oder das Abstandsgebot beachten und den anderen nicht beleidigen. Keiner kann die Schuld auf den anderen oder auf die Umstände schieben. Beide tragen die Verantwortung für ihr jeweiliges Fehlverhalten.

Wie in diesem Alltagsbeispiel ist es auch in größeren Zusammenhängen. Die allermeisten Missstände unserer Zeit beruhen auf dem Fehlverhalten von Menschen: Kriege werden von Menschen angefangen. Menschen unterdrücken Menschen, um ihre egoistischen Ziele zu erreichen. Die Umwelt wird von Menschen ausgebeutet, was an vielen Stellen der Erde zu Dürre, Hungersnot und Flüchtlingselend führt.

Aber wir alle sind Großmeister darin, die Schuld auf andere, auf die Umstände oder gar auf Gott zu schieben. »Wie kann Gott das zulassen?!« Dabei sind Menschen die Täter. Wir müssen lernen, unsere Schuld zu erkennen. Dann haben wir allerdings ein Dilemma: Wohin dann mit meiner Schuld? Gott sei Dank will Gott unsere Schuld vergeben, wenn wir bereit sind, sie ihm zu bekennen. *Markus Majonica*

? Haben Sie schon einmal Schuld auf andere geschoben?

! Wer seine Verbrechen zudeckt, wird keinen Erfolg haben (Sprüche 28,13).

✝ Matthäus 7,1-6

Und dabei wollen wir auf Jesus schauen. Weil er wusste, welche Freude auf ihn wartete, hat er das Kreuz und die Schande dieses Todes auf sich genommen. Nun sitzt er an Gottes rechter Seite auf dem Thron.

HEBRÄER 12,2



Dashrath Manjhi, der »Mountain Man«

Dashrath Manjhi (14.01.1934 – 17.08.2007) wurde in Gehlaur, Bihar (Indien), geboren. Er wuchs in großer Armut auf und arbeitete als Erwachsener als Tagelöhner. 1959 erlebte er jedoch einen tiefen Einschnitt: Seine Frau verletzte sich schwer. Der einzige Weg zum Arzt führte über einen Berg – eine Strecke von 70 Kilometern, wobei die Entfernung per Luftlinie lediglich acht Kilometer beträgt. Tragischerweise überlebte seine Frau die beschwerliche Reise nicht.

Aus seinem persönlichen Schmerz heraus fasste Manjhi einen festen Entschluss: Er wollte den Berg *mit eigenen Händen* durchbrechen. Nur mit Hammer und Meißel arbeitete er unfassbare 22 Jahre lang, von 1960 bis 1982, an einem Weg durch den Felsen. Am Ende stand ein 110 Meter langer, 9 Meter breiter und bis zu 7,5 Meter hoher Pfad. Die Strecke zum nächsten Ort Gaya verkürzte sich dadurch auf 15 Kilometer. Anfangs noch verspottet, wurde Manjhi mit der Zeit unterstützt und schließlich in ganz Indien als Held gefeiert.

Später sagte er: »Als ich anfing, den Hügel zu bearbeiten, nannten mich die Leute einen Verrückten, aber das stählte meinen Entschluss.« Heute erinnern eine Straße und ein Krankenhaus an ihn, sein Leben wurde außerdem 2014 in dem Film »Manjhi – The Mountain Man« verewigt. Seine Motivation? *Dass niemand sonst ein Familienmitglied wegen fehlender Infrastruktur verlieren muss.*

Mich erinnert diese Geschichte an Jesus: Auch er wurde verspottet, abgelehnt und ausgelacht – trotzdem ging er seinen Weg bis ans Kreuz, *damit wir nicht verloren gehen müssen.* Ich bewundere Manjhi für seine Ausdauer, aber noch mehr danke ich Jesus. Ohne sein Kommen auf unsere Erde und sein stellvertretendes Sterben am Kreuz wäre der Weg zum Himmel für uns ewig verschlossen! So aber haben wir Zugang zu Gott.

Daniel Zach

? Wofür lohnt es sich, dranzubleiben – auch wenn andere es nicht verstehen?

! Danken Sie dem, der den Weg zum Himmel frei gemacht hat: Jesus!

✝ Hebräer 12,1-11

Gott hat gerade das ausgewählt, was der Welt als dumm und schwach erscheint – um die Weisen und Mächtigen zu beschämen.

1. KORINTHER 1,27



Wikipedia (1): Fang heute an!

Es ist das Jahr 2001. Das Internet wächst rasant. Wissen gibt es überall, doch es ist im ganzen Netz verstreut und oft hinter Bezahlschranken verborgen. Gleichzeitig kursieren zahllose Falschinformationen. Jimmy Wales träumt von etwas Großem: einer kostenlosen Enzyklopädie für alle. Sein erstes Projekt, Nupedia, setzt auf Experten und strenge Prüfverfahren. Die Abläufe sind kompliziert, alles dauert viel zu lange. Nach Monaten intensiver Arbeit ist kaum mehr als eine Handvoll Artikel fertig. Das Projekt droht zu versanden.

Doch dann kommt Wales ein radikaler Gedanke: *Was wäre, wenn jeder mitschreiben dürfte?*

Am **15. Januar 2001** geht eine unscheinbare Website online: Wikipedia. Keine Redaktion steht dahinter; es gibt nur ein leeres Feld und die Einladung *»Bearbeite diese Seite«*. Was in der Theorie nicht funktionieren kann, bewährt sich in der Praxis erstaunlich gut. Jeder darf über alles schreiben, und die Vielzahl der Mitwirkenden sorgt für die Qualität. Fehler – Ausnahmen bestätigen die Regel – werden innerhalb von Sekunden bis Minuten korrigiert. Wikipedia hat sich über die Jahre zu einer ernst zu nehmenden Wissensquelle entwickelt und ist mittlerweile sogar im universitären Kontext zitierfähig.

Dieses Prinzip erinnert mich an Gottes Handeln mit uns Menschen. Gott wartet nicht, bis wir fehlerfrei sind. Er beginnt mit uns dort, wo wir stehen – in unserer Unvollkommenheit. Er arbeitet an uns, korrigiert uns, verändert unser Denken und formt uns Schritt für Schritt. Würde Gott warten, bis wir aus eigener Kraft sein moralisches Niveau erreichen, bevor er sich auf uns einlässt, wäre dieses Projekt zum Scheitern verurteilt. Doch wer zu ihm sagt: *»Hier bin ich – mit all meinen Baustellen. Bitte fang an, mich zu verändern«*, mit dem kann Gott Großes erreichen.

Elisabeth Weise

? In welchem Bereich müsste ich besser werden, bevor Gott etwas mit mir anfangen kann?

! Wer sich Gott mit all seinen Fehlern und Baustellen ausliefert, der wird Veränderung erfahren.

✝ Römer 6,14-23

Denn wir sind nicht klug ersonnenen Fabeln nachgegangen, … sondern wir sind Augenzeugen seiner wunderbaren Herrlichkeit gewesen.

2. PETRUS 1,16



Wikipedia (2): Prüfe die Quelle!

So zuverlässig Wikipedia in den meisten Fällen auch ist, es gibt doch einige Geschichten, die die Schwächen dieses Systems entlarven. Eine besonders amüsante dreht sich um »Stalins Badezimmer«. Alles begann im Jahr 2009, als der Journalist Andreas Kopietz aus einer Laune heraus im Wikipedia-Artikel zur Berliner Karl-Marx-Allee einen Satz ergänzte. Darin behauptete er, die Straße sei wegen ihrer markanten Keramikfliesen im Volksmund der DDR-Zeit »Stalins Badezimmer« genannt worden. Das Ganze war frei erfunden. Doch die Geschichte klang so plausibel, dass sie bald von Reiseblogs, Internetseiten und sogar gedruckten Reiseführern übernommen wurde.

Jahre später bekam Kopietz ein schlechtes Gewissen und wollte seinen »Märchensatz« wieder löschen. Doch kaum war er entfernt, setzten andere Wikipedia-Autoren ihn erneut ein – es gab ja inzwischen zahlreiche Quellen, die diese Bezeichnung bestätigten. Erst als Kopietz öffentlich zugab, der Urheber der Geschichte zu sein, verschwand die Aussage endgültig.

Diese Episode zeigt: Etwas wird nicht automatisch wahr, nur weil es oft genug wiederholt wird. Entscheidend ist nicht die Menge der Stimmen, sondern die Zuverlässigkeit der Quelle. Genau darauf weist auch Petrus in unserem Tagesvers hin. Er betont, dass die Schreiber der Bibel keine erfundenen Geschichten verbreiteten, sondern Tatsachen berichteten. Sie waren Augenzeugen des Lebens Jesu und gaben nur das weiter, was sie selbst gesehen und gehört hatten.

Seitdem vertrauen Menschen der Bibel – manchmal viele, manchmal wenige. Doch letztlich ist das nicht entscheidend. Entscheidend ist die Frage: Ist das Berichtete wahr? Ist die Quelle vertrauenswürdig? Es lohnt sich, dieser Frage nachzugehen! *Elisabeth Weise*

? Nach welchen Kriterien glauben Sie öffentlichen Aussagen?

! Die Bibel erhebt den Anspruch, das irrtumslose Wort Gottes zu sein.

✝ 2. Petrus 1,16-21

Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die Finsternis zu Licht und Licht zu Finsternis erklären, die Bitteres süß und Süßes bitter nennen!

JESAJA 5,20



Wenn Lebensschutz zur Nebensache wird

In diesen Tagen ging ein Thema durch die Medien, das mich beschäftigt: Ein Chefarzt der Frauenklinik am Klinikum Lippstadt klagte vor dem Landesarbeitsgericht gegen eine Dienstanweisung seines kirchlichen Arbeitgebers. Denn dieser untersagte ihm, Schwangerschaftsabbrüche durchzuführen. Viele feierten ihn anschließend als mutigen Kämpfer für Frauenrechte und ärztliche Freiheit. Dabei geht es doch um das Recht des ungeborenen Lebens, das keine Stimme hat.

Wenn von einem »Recht auf Abbruch« gesprochen wird, klingt das nüchtern und sachlich. Doch dahinter steht die Tatsache, dass ein menschliches Leben beendet wird. Das darf man nicht einfach ausblenden. Vor dem Gericht haben Hunderte demonstriert. Auf Plakaten stand: »Mein Körper ist kein Kirchengut«, oder: »Abbruch ist Frauenrecht«. Viele sehen in der Klage ein wichtiges Statement für mehr Selbstbestimmung. Doch darf sie auch das Leben eines anderen Menschen auslöschen?

Damit Sie mich richtig verstehen: Frauen in schwierigen Situationen brauchen Unterstützung, Mitgefühl und konkrete Hilfe. Niemand sollte mit Angst oder Druck alleingelassen werden. Aber es bleibt die Frage: Was hilft in dieser Situation wirklich? Ist das ungeborene Kind das Problem, oder sind es nicht vielmehr die Umstände?

Jeder Mensch – auch der ungeborene – hat nach christlichem Verständnis eine unverlierbare Würde. Diese Würde hängt nicht von Größe, Entwicklung oder elterlichen Umständen ab. Vor diesem Hintergrund ist ein solch ein Beifall für »Freiheitskämpfer« stark irritierend.

Gott kennt und liebt jedes Leben – das ungeborene Kind ebenso wie die werdende Mutter. Doch wahre Freiheit liegt nicht darin, über Leben zu verfügen – sondern, es zu schützen und zu bewahren. Daher sollten wir zu Gott umkehren, von dem unsere Gesellschaft so weit abgewichen ist!

Daniel Zach

? Was sind wir bereit dafür zu tun, Leben zu schützen?

! Lesen Sie einmal in Psalm 139 nach, wie Gott über das Leben denkt!

✝ Psalm 139

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat.

2. MOSE 20,17

Zeitmanagement



Zu wenig Zeit? Offenbar betrifft dieses Phänomen viele. Wenn man den Begriff »Zeitmanagement« in Suchmaschinen eingibt, findet man viele Treffer: Videos, Internetforen oder Bücher geben Tipps, wie man mit seiner Zeit optimal umgeht. Wunderbare Vokabeln finden sich hier: Timeboxing, Pomodoro-Technik, Eat-the-Frog (das bedeutet wohl: sich der unangenehmsten Herausforderung des Tages zuerst zu stellen) usw. Auf der anderen Seite kennen wir alle die »Zeitdiebe«: Beschäftigungen, mit denen wir Zeit verschwenden, etwa der Umgang mit dem Smartphone.
Ein Zeitdieb wird allerdings kaum benannt: Es ist das, was Gott Sünde nennt. Es tritt an die Stelle des Guten, auf das ich ausgerichtet sein sollte. Mir ist es z. B. nicht fremd, auf die Fähigkeiten anderer Menschen, deren Erfolge oder Besitz neidisch zu sein. Das ist nicht in Gottes Sinn (siehe Tagesvers). Solche Gedanken bringen auch nichts. Sie nähren nur die eigene (i. d. R. unberechtigte) Unzufriedenheit. Und sie kosten Zeit. Von diesen Zeitdieben gibt es viele: die Tagträume, wie es mit einer anderen Partnerin wäre; das Surfen im Internet auf zwielichtigen Seiten; der Groll gegenüber einem Kollegen …

Wie viel Zeit hätte ich für wichtige Dinge, wenn ich diese nicht mit Sachen verbrächte, die aus Gottes Sicht falsch sind? Ich bin davon überzeugt: Wenn ich mein Leben an Gottes Maßstäben ausrichte, habe ich mehr Zeit für das Entscheidende. Dazu muss ich allerdings zulassen, dass ich mein Leben, mein Verhalten, sogar meine Gedankenwelt von Gott beurteilen lasse. Doch wenn ich Gott die Regierung meines Lebens übergebe, kann ich sicher sein: Der allwissende Gott hat ein gutes Ziel mit meinem Leben. Und er vergibt die Sünden, mit denen ich bisher meine Zeit vergeudet habe.

Markus Majonica

? Was ist Ihre größte Zeitverschwendung?

! Starten Sie mit Gott – möglichst sofort und dann jeden Tag!

✝ Psalm 32

Niemand hat Gott je gesehen. Der einzige Sohn hat ihn uns offenbart, er, der selbst Gott ist und an der Seite des Vaters sitzt.

JOHANNES 1,18



Alles Clickbait?!

»Ärzte hassen diesen Trick! So verlieren Sie acht Kilo in einer Woche.« – »Komm in die Gruppe und werde in drei Monaten zum Millionär!« Mit solchen oder ähnlichen reißerischen Aussagen versuchen Menschen im Internet, durch unsere Klicks Einnahmen zu generieren. Man nennt das *Clickbait* – »Klickköder« ist die wörtliche Übersetzung. Dabei verspricht man etwas, das man nicht einhalten kann.

Dieses Phänomen findet man überall im Netz. Schlagzeilen werden völlig übertrieben ausgedrückt, damit wir den ganzen Artikel durchlesen. Auf YouTube werden Videos mit kleinen Bildern angeteasert, die gar nicht darin vorkommen. Wozu führt das? Bei großen Online-Versprechungen gehen wir von vornherein davon aus, dass sie nicht eingehalten werden können. Clickbait sei Dank.

Gegen Ende des 1. Jahrhunderts verfasste Johannes, ein enger Freund von Jesus Christus, ein Buch über ihn. Wenn man heute, fast 2000 Jahre später, die Einleitung dieser Biografie liest, könnte man denken: *Das muss doch Clickbait sein! Der Verfasser wirft mit so vielen Superlativen um sich. Die folgenden Kapitel werden diesen gigantischen Ankündigungen kaum standhalten können.*

Tatsächlich behauptet der Autor Johannes, Jesus habe in den etwa 33 Jahren, die er auf der Erde gelebt hat, mit seinem Leben, seinem Verhalten und seinen Worten ein großes Geheimnis offenbart. Er behauptet weiterhin, Jesus habe uns gezeigt, wer der wahre Gott ist. Das würde bedeuten, dass wir Gott kennenlernen können, wenn wir uns das Leben Jesu anschauen.

Johannes hat Jesus drei Jahre lang auf Schritt und Tritt begleitet. Von daher handelt es sich bei seinem Werk nicht um Hochstapelei oder Clickbait, wie jeder von uns selbst nachlesen kann. *David Kretz*

? Wie euphorisch kündigen Sie selbst Dinge an, die Sie schwer begeistern?

! Lesen Sie in den folgenden Tagen einmal das Johannesevangelium und machen Sie sich selbst ein Bild.

✝ Johannes 1,1-18

Und der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.

1. MOSE 6,5



Das genau geplante Grauen

Am Vormittag des **20. Januars 1942** trafen sich führende Vertreter der nationalsozialistischen Regierung in einer Villa am Großen Wannsee in Berlin. Eingeladen hatte SS-Obergruppenführer Heydrich. Die Besprechung mit anschließendem Frühstück sollte dazu dienen, die Deportation aller jüdischen Menschen Europas zur Vernichtung in den Osten zu organisieren und die Zusammenarbeit aller Beteiligten abzustimmen. Innerhalb von etwa 90 Minuten wurde mit grausamer Präzision der millionenfache Mord an der jüdischen Bevölkerung Europas geplant – als handle es sich um ein alltägliches Großprojekt einer Behörde. 15 Vertreter der Regierung planten den Massenmord und kehrten dann in den Alltag und zu ihren Familien zurück. Manche spielten danach vielleicht mit ihren Kindern.

Das Erinnern an solche Ereignisse ist wichtig und sollte mit der Frage verbunden werden, wie sich wohl heute die Menschen als Teilnehmer an einem solchen Treffen verhalten würden. Auch brauchen wir die Erinnerung, weil immer noch ganze Völkergruppen ausgerottet werden. Wie schon damals geschieht es meist aus bloßer Machtgier, nicht selten verbunden mit wirtschaftlichen Interessen.

Gottes Urteil über den Menschen im oben stehenden Bibelvers ist erschreckend. Wie ein roter Faden zieht er sich vom Anfang der Geschichte an durch die ganze Bibel. Doch dieses Urteil muss uns keine Angst machen. Denn gleich nach dem Sündenfall hatte Gott bereits einen Rettungsplan. So kam zur rechten Zeit Jesus Christus, Gottes Sohn, als Mensch auf diese Erde. Er starb am Kreuz von Golgatha stellvertretend für die Sünde aller Menschen und für das Böse in unseren Herzen. Wer diese Rettungstat im Glauben annimmt, darf sich ein Kind Gottes nennen.

Herbert Laupichler

? Inwiefern haben sich die grundsätzlichen Motive des Menschen im Laufe der Geschichte verändert?

! Das Böse zeigt sich immer wieder, in verschiedenen Formen – aber Gott hat es besiegt und will uns davon frei machen.

✝ Hesekiel 11,1-21

Hab keine Angst! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, aber jetzt lebe ich in alle Ewigkeit und habe die Schlüssel für den Tod und sein Reich.

OFFENBARUNG 1,17-18



Generalschlüssel

Der Vorfall sorgte für Schlagzeilen: Anfang 2026 konnte sich eine festgenommene Person aus Polizeihandschellen befreien. Wie ein Polizeibeamter dem Bayerischen Rundfunk berichtete, hatte man übersehen, dass der Beschuldigte im Besitz eines Generalschlüssels für die Handfesseln war. Weitere Recherchen ergaben, dass man die Schlüssel im Internet für rund zehn Euro kaufen konnte. Glücklicherweise wurde bei diesem Vorfall niemand verletzt. Der Verdächtige konnte später erneut in Gewahrsam genommen werden.

Beim Lesen dieser Begebenheit fragte ich mich: Wäre es nicht praktisch, einen Generalschlüssel zu besitzen, mit dem wir uns aus jeglicher Gefangenschaft und Abhängigkeit befreien können? Auch wenn wir keine polizeilich gesuchten Straftäter sind, sind wir an vielen Stellen sowohl Menschen als auch Gott gegenüber schuldig geworden. Die klare Feststellung der Bibel, dass *alle Menschen* gesündigt haben, ist zutreffend. Wenn wir uns vor Gott für unser Leben verantworten müssen, verurteilt uns unsere Schuld und führt in die ewige Trennung von Gott.

Doch weil Gott uns liebt, hat er seinen Sohn Jesus Christus in diese Welt gesandt. Sein Auftrag war es, uns zu befreien. Der dafür notwendige Schlüssel war allerdings nicht preisgünstig im Internet zu erwerben. Vielmehr musste Gottes Sohn Mensch werden, ein vollkommen sündloses Leben führen und schließlich mit seinem Tod am Kreuz stellvertretend unsere Schuld bezahlen. Seitdem kann er als der Auferstandene sagen: »Ich habe die Schlüssel für den Tod und sein Reich« (siehe Tagesvers). So kann er uns aus der Gefangenschaft der Schuld und aus der Angst vor dem Tod befreien. Wer ihn darum bittet, dem vergibt er und schließt ihm die Tür zum ewigen Leben auf. *Andreas Droese*

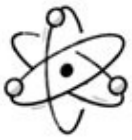
? Von wem oder was erwarten Sie Hilfe, wenn Sie sich vor Gott für Ihr Leben verantworten müssen?

! Wenden Sie sich an Jesus Christus – er will unser Retter, Befreier und Fürsprecher beim Vater sein.

✝ Offenbarung 1,9-19

Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin.

PSALM 139,14



Wissenschaftsorientiert?

Stellen Sie sich folgende Situation vor: Es ist ein schöner Wintertag, Schnee hat die Landschaft weiß eingehüllt. Da kommen Sie an einem Auto vorbei und entdecken auf der verschneiten Scheibe das Wort *Hallo*. Würden Sie davon ausgehen, dass es zufällig entstanden ist? Nein? Aber vielleicht wäre es über einen längeren Zeitraum möglich! Vielleicht ist wochenlang der Wind gegangen und hat die Buchstaben in exakt dieser Reihenfolge gebildet … Okay, Sie finden diesen Gedanken auch absurd. *So etwas kann nicht zufällig entstehen.* Es ist klar: Dahinter steckt Intelligenz! Jemand muss dieses Wort in den Schnee geschrieben haben.

Die Wissenschaft (Mathematik) bestätigt diese Schlussfolgerung. Durch die 26 Buchstaben des Alphabets gibt es 26 Möglichkeiten für jeden der fünf Buchstaben. Hieraus ergeben sich 26 × 26 × 26 × 26 × 26 = 11 881 376 Kombinationsmöglichkeiten. Die Wahrscheinlichkeit, dass diese Buchstaben in dieser Reihenfolge zufällig entstehen, betrüge 0,0000084 %.

Wenn wir uns schon nicht vorstellen können, dass ein einfaches Wort mit *fünf* Buchstaben zufällig entsteht, wie soll etwas so Komplexes wie unser Lebenscode – die DNA – zufällig entstanden sein? Hier gibt es zwar nur vier Möglichkeiten pro Zeichen (A, T, C und G), doch es sind insgesamt 3,2 Milliarden! Und diese Information ist in *jeder* der ca. 30 000 000 000 000 Zellen Ihres Körpers hinterlegt. Sie umfasst den kompletten Bauplan Ihres Körpers! Insgesamt ergibt das mehr Kombinationsmöglichkeiten, als es Atome im gesamten Universum gibt. Die Wahrscheinlichkeit, dass so etwas zufällig entsteht, ist eine Null mit 1,93 Milliarden (!) Nullen nach dem Komma, bevor eine Ziffer kommt. Daher ist es auch wissenschaftlich betrachtet viel wahrscheinlicher, dass Gott uns erschaffen hat. *Stefan Hasewend*

? Alles aus dem Nichts?

! Alles deutet darauf hin, dass ein intelligentes und mächtiges Wesen unsere DNA geschrieben hat.

✝ Hiob 39